



## Politische Rundschau.

### Deutschland.

Der Kaiserpaar ist erst am Mittwoch von St. Petersburg zurückgekehrt. Der Bogen geschwader war vorausgefahren. In Hohenlohe begab sich auf dem Abwege nach Petersburg.

Über die Reichspolitik des Kaiserpaars verlautet hier daselbst noch nichts von Rückhalt am 14. August in St. Petersburg und flog von dort wieder nach Berlin begeben wird. Heute mittag stießte Kaiserpaar der Prinzessin Heinrich einen Tag ab. Nachmittags machten die Majestäten eine Fahrt auf der Außenbahn.

Der Aufenthalt des Großherzogs von Baden in St. Petersburg ist unabsehbar, in günstiger Richtung auf bessere Befinden, hier wird die Überlieferung nach der Insel nicht voraussichtlich nicht vor Mitte August erfolgen.

\* Die sofortige Einberufung des Reichstags zu einer außerordentlichen Sitzung wird von verschiedenen Seiten verlangt, in einer wirklichen Hilfe für die durch Hochwasser geschädigten von Reichswegen ermöglicht.

\* Der Reichstag publiziert nunmehr an die Ernennung des Staatsministers Möller zu Kammin zum Oberpräsidenten der Provinz Schleswig-Holstein. Damit tritt Herr v. Möller nach fast vierjähriger Ruhezeit wieder in den aktiven Staatsdienst, aus dem er im Dezember 1895 unter so seltsamen Umständen schied.

\* Wie verlautet, will das wissenschaftliche Justizministerium den Volksschulreihern einen Universitätsbesuch erleichtern, in der Weise, daß ihnen ein einjähriger Urlaub gewährt, das Gehalt aber voll weiter geahnt wird.

\* Das Samoa zu bestimmen, wird mit allem Nachdruck auch von den Berliner Mitteilungen der deutschen Kolonialgesellschaft gefordert: "Die Gelegenheit scheint günstig, wenn die Vereinigten Staaten Hawaii besetzen und England die Tonga-Inseln beansprucht, so dürfen wir, da drei Fünftel des Landes der Samoa-Inseln bereits in deutschem Besitz befinden und die deutschen Handels- und Plantageninteressen bei der beiden anderen Nationen weit überstehen, doch ganz sicher verlangen, daß die Inselgruppe endlich in den alleinigen Besitz des Deutschen Reichs übergehe."

### Frankreich.

\* Präsident Faure ist am Dienstag in Grenoble eingetroffen und von der Bevölkerung mit lebhaften Kundgebungen begrüßt worden. Bei dem Bankett, welches dem Präsidenten am Mittwoch von der Stadt gegeben wurde, hielt dieser eine Ansprache, in welcher er unter lebhaftem Beifall betonte, es gereiche ihm zur größten Freude, konstatieren zu können, daß sich überall in Frankreich eine fortwährend wachsende Abhängigkeit an die republikanische Regierung form bemerkbar mache.

### Belgien.

\* König Leopold ist nach London abgereist, um persönlich mit Lord Salisbury und Chamberlain die Frage des belgisch-englischen Handelsvertrages zu besprechen.

### Spanien.

\* Aus Anlaß der städtischen Gebühren mittelzölle ist es in mehreren spanischen Orten jüngst wieder zu ersten Tumulten gekommen. Zuletzt hat die Beunruhigung unter den Geschäftsmännern der Hammeste von Madrid ausgehört, nachdem der Bürgermeister ihnen einen Bußgeldantrag in bezug auf die städtischen Zölle gemacht hatte, gegen die sie sich beschwert. Daraufhin sind die Läden wieder geöffnet worden. Bei den Ausläufen hatten sich die Frauen am meisten hervor; sie waren sich vor die Pferde der Gendarmen. Diese waren geschickt genug, Umgang zu verhüten. 32 Personen sind verhaftet worden.

### Balkanstaaten.

\* Der Friedensschluß in Konstantinopel wird als nahe bevor-

### Umlita.

2) Nach dem Englischen der Quida von A. Högl.

(Gronow)

Umlita sah und trübte.

Eine Stunde und mehr verging so; dann rief sie plötzlich Donna Rosa's traurige Stimme: "Umlita! Umlita! Komm' herunter! Sieht du wieder auf dem Boden?"

Umlita hob ihre Schüssel mit den Schoten hoch und ging schweigend die Holztreppe hinunter. Die Stürze am Fuße der Treppe gingen direkt in die Küche hinein, die von einem paar Oellampen nur schwach erhellt wurde, wo sie aber zu ihrem Erstaunen die ganze Nachbarschaft, gestillt und die Hölle redend, versammelt fand. Und inmitten der lauten Versammlung stand, die Ursache des ganzen Tumults, ein hochgewachsener Mensch von etwa siebenundzwanzig Jahren mit einem dunklen, bleichen Gesicht, das von den grünen Federn seines Hütes halb beschattet wurde. Er trug die falsche Uniform der Bersagliere.

"Umlita," rief Donna Rosa hochrot vor Freude und Stolz. "Komm' her! Komm' her! Freue dich mit uns! Sieh, mein Sohn Virginio ist nach Hause gekommen. Und als Kapitän Denke dir nur — als Kapitän!"

Umlita blickte verdrossen unter ihren langen, seldnen Wimpern auf den ältesten Sohn des Hauses und wünschte ihm ein falsches, gleichgültiges "Willkommen", während der Bersagliere den Boden mit seinem Federhut legte und sie artig und freundlich begrüßte.

Was normannische Prinzessin hast du

schon angehoben. Wie man nicht die volle Kutsche vor sich hat, wird noch einiger Brodel gestattet sein.

\* Zwischenzeitlich hat die Flotte den unglücklichen Gedanken, ihrer sogenannten Flotte eine Stelle bei der Entwicklung der kretischen Bevölkerung anzuweisen, ausgeführt. Das zweite Geschwader ist aus dem Dardanellen nach dem Mittelmeer abgegangen. Man darf gespannt sein, wie weit es kommen wird.

\* Wenn auch Griechenland sich noch sträubt, die Friedensbedingungen anzunehmen, und auch der König mit der Abdankung gedroht haben soll, so zweifelt man doch nicht daran, daß er bei reischem Gewoge zu einer anderen Auffassung kommen wird. In anbetracht der einer Kontrolle feindlichen Streitmarcks in Griechenland ist es sehr begreiflich, daß der König seine schon angeschlagte Vollständigkeit nicht dadurch auf Spiel setzen will, daß er sich der unbedeckten Kontrolle ohne weiteres unterstellt.

\* Das Athener Blatt "Akropolis" rät dem Könige, einen Aufruf an das ganze Hellenenamt, die Ausführung der Friedensbedingungen betreffend, und lebt durch das Opfer mehrerer Millionen ein Beispiel zu geben. Ein solcher "Kampf" gegen die drohende internationale Kontrolle sei entschieden vorgesehen.

\* Die Beziehungen zwischen der Türkei und Serbien gestalten sich immer gespannter. Der türkische Gesandte in Belgrad verlangte Ablösung wegen der von den offiziellen Blättern verbreiteten Nachrichten über Kriegsvorbereitungen. Auch behauptet die türkische Gesandtschaft, in den letzten Tagen seien aus Konstantinopel verschwindende Berichte eingingangen, wonach die Serben unter dem Vorwande der Befolgung von Karantinen an unbewohnten Punkten der Grenze auf türkisches Gebiet einzudringen planen.

**Amerika.** \* Präsident Mac Kinley hat angeblich den amerikanischen Gesandten in Honolulu instruiert, sofort das Protektorat über Hawaii zu errichten.

\* Der amerikanische Staatssekretär des Auswärtigen, Sherman, bestätigt zurückzutreten. Es ist wohl anzunehmen, daß dieser Entschluß mit dem Vorgehen des Präsidenten in der Hawaia-Frage zusammenhängt. Sherman hat sein Heil daraus gemacht, daß er die Durchbrechung der traditionellen Festlandspolitik Amerikas nicht billigt und zweifellos mit der Einverleibung Hawaia nicht einverstanden ist. In der kurzen Zeit seiner Amtsleitung hat der Staatssekretär keine besondere Gelegenheit gehabt, hervorzutreten; in der Hawaia-Frage hat er eine große Zurückhaltung beobachtet.

\* Die Meldung von der Ernennung des Deutschen Amerikaners Schurz zum nordamerikanischen Gesandten in Petersburg stellt sich als unrichtig heraus.

\* Im Kampf gegen die brasilianische Kanälerfechte sind die Regierungstruppen völlig geschlagen worden.

Aus Rio de Janeiro wird gemeldet, daß der Kriegsminister sich in die Provinz Bahia begeben hat, um die Leitung der militärischen Operationen gegen die Aufständischen in Canudos zu übernehmen. Telegraphische Nachrichten aufzugeben beträgt die Zahl der Franken und Verwundeten bei der Expeditionstruppe mehr als 2000 Mann.

### Afrika.

\* Der Anwalt der Chartered Company erklärt die Meldung, Rhodes und bei hätten eine Entschädigungssumme von 250 000 Pfund (5 Mill. Mark) an Transvaal gezahlt, für unbegründet.

\* Über die Kämpfe der Indianer gegen die Engländer liegen folgende Schreibschriften aus Malakand vor: Schon seit einigen Tagen war es bekannt, daß der "verrückte" Musallah das Lager angreifen würde. Oberst Meisselohn war ihm entgegengesetzt. Um 10 Uhr abends stürzte sich eine Menge Schwerträger in den Bazar und töte jeden. Das

benn in seinem Haus?" meinte er später leise zu seiner Mutter.

Umlita fing diese Frage auf, und der verbroßene Blick schwand aus ihren schönen, braunen Sternenaugen.

Der Soldat schien Verstand zu besitzen.

Virginio Donaldi war ein schöner, schlanker, dabei kräftiger Mann; mutig, flug und bei seinen Offizieren beliebt. Er diente jetzt schon seit sieben Jahren in dem Heer, hatte fast schon in ganz Afrika in Garrison gehandelt und unten in Sizilien manch einen harren, blutigen Kampf mit Raubern ausgefochten. Auch in Rom war er schon gewesen.

Jetzt hatte er die Seinen seit vier Jahren nicht mehr gesehen und war unverhofft mit Urlaub für einen ganzen Monat heimgekehrt. Natürlich, daß er jetzt der Held der Berge war, in denen er geboren worden, und seiner Mutter größter Stolz.

Ein Bersagliere hier oben auf den Tannenhöhen, ein Mann, der die Stadt des Heiligen, vielleicht den Heiligen selber gesehen, der über das Meer nach Sizilien und Sardinien gefahren war und hundertfach in Lebensgefahr geriet — einen solchen Mann hätte Mosciano noch niemals gesehen. Wie ein Laufender hatte sich die Kunde von seiner Ankunft durch das ganze Dorf verbreitet und dreißig der Einwohnerhaft war zusammengekommen aus Neugier, und weil man wußte, daß Signora Rosa bei festlichen Gelegenheiten freigiebig ihre Kleider und ihren Keller aufstößt.

Ein großes Festmahl für den Abend zu befreiten, war es freilich schon zu spät, aber da-

24. Deutsches Infanterieregiment berief sie. Die Schweizerkrieger kamen aber wieder in größeren Scharen zurück, eröffneten sich wieder in den Bäumen und die Männer des Kommissariats, wobei Beauftragter Müller getötet wurde. Dann griffen sie die Sappeure und Minenräte und das Lager an, ließen die Woche nieder und raubten die Reservemunition. Am anderen Ende des Lagers wurden die Offiziere niedergeschossen. Als Oberst Meisselohn hörte, daß die Linien der Sappeure und Minenräte besetzt waren, machte er einen Gegenangriff mit wenigen Leuten. Die Hälfte davon wurde getötet. Als einige Männer Versicherung angelangt waren, bahnte sich die kleine Schar mit dem Bajonet ihren Weg. Schließlich wurde der Feind aus dem Lager vertrieben. Er ließ die erbeutete Munition zurück. Darauf langten schnell Verbündete an. Es kam zu heftigem Nahkampf.

Mittel stehen und an die Bevölkerung verteilt werden. Das für Wittenberg bereitstehende Komitee wird dementsprechend aufgefordert werden, sich dem Zentral-Komitee anzuschließen.

**Nürnberg.** Der Kaiser hat den Bannrat des hiesigen Kreises, v. Ulster, aufgefordert, eine Reise nach Kamerun zur Unterjagung der Boden- und Andauerverbündeten in den westafrikanischen Schutzgebieten zu unternehmen.

Bauder u. Ulster ist Besitzer des Gutes Bülowmoss bei Gravenstein und sonst Gutshäuser des Schwagers des Kaisers, Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein. Herr v. Ulster tritt am 9. August mit dem Schiff "Jungfrau" über Amsterdam-England-Spanien die Reise nach Afrika an, verbleibt dort bis zum nächsten Frühjahr und kehrt Ende März in die Heimat zurück.

**Sachsenberg a. W.** Schon seit einigen Wochen herrscht hier eine Typhusepidemie, der neuerdings einige Personen erlegen sind. 51 Erkrankungsfälle sind politisch angemeldet. Die Polizeiverwaltung hat daher wiederholt vor dem Gemüse verdeckt und unabhängig Milch gewarnt und Desinfektion der Grundstücke, wo verdächtige Fälle vorkamen, angeordnet. Sonderbar ist, daß die Krankheit nicht in bestimmten Straßen oder Stadtteilen auftritt, vielmehr sich über alle Stadtteile ausbreitet hat.

**Dresden.** Der zweite Bürgermeister von Schandau, Stadtrat Müller, kam beim Hochwasser um.

**Tiflis.** Infolge des Hochwassers wurde die über die Themel führende, auf Pontons ruhende Schiffsbrücke sowie drei Badehäuser von den aus Russland heruntertreibenden Holzfällen fortgerissen. Menschen sind nicht verunglückt; mehrere in den Badeanstalten befindliche Personen konnten sich durch Schwimmen retten. Viele Holzfäller sind gestorben. Der Schaden ist sehr bedenklich.

**Offenbach.** Die schöne Sitte, die sich seit einigen Jahren bei der Turnerschaft in einigen Sälen des Deutschen Reiches eingebürgert hat, auf dem Giebel eines die umstehende Gegend weithin beherrschenden Berges sich zu einem Bergfest zu versammeln, hat nun auch im Thüringer Land ihren Einzug gehalten. Wie auf dem Hölzerberg und dem Hartberg in den Vorjahren die umwohnenden Turnergemeinschaften, so fanden sich am Sonntag trotz des nichts weniger als schönen Wetters ungefähr 400 Turner auf dem Inselberg ein, um ihre Kräfte im Hoch- und Weitsprung, Steinstoßen und Gewichtheben miteinander zu messen. Auger Mitgliedern von thüringischen Turnergemeinschaften waren Turner aus Leipzig, Magdeburg und Altenburg zugegen.

**Gießen.** In den Nachmittagsstunden des Dienstag bot sich hier ein absonderliches Naturereignis dar, indem die ganze Stadt von Scharen eines kleinen Insektes heimgesucht wurde, das sich vielfach durch lästiges Jucken auf der Haut bemerkbar macht, ehe es geschenkt wurde. Es war ein kleiner, liegenartiges Geißel mit dämmern, schwarzen Leibe und vielleicht anderthalb Millimeter Länge. Vermischlich handelt es sich um den Blasenfuß (Aed.)

**Hamburg.** Beim Geschäftsbüro in der hiesigen Heide wurde durch einen unglücklichen Zufall ein Soldat vom 31. Regiment in Altona von einem Kameraden erschossen.

**Genthin.** Am Montag abend verunglückte beim Dreschen auf dem Felde der 27jährige Arbeiter W., indem er mit beiden Beinen in die Maschine geriet. Bis zur Hälfte wurden ihm beide Beine abgeschnitten.

Noch in der Nacht brachte man den Schwerverletzten in das hiesige Johannis-Krankenhaus, in dem er gegen Morgen seinen Leidern erlag. Seine Frau und zwei Kinder beklagten den Verlust.

**Posen.** Dem katholischen Pfarrer Heschmann in Niemtschen, der bei einem Waldfeste bei dem vom Bürgermeister ausgetragenen Kaiserhochfest gehalten war und auch nicht in dem Hochfest eingestimmt hatte, ist die Erlaubnis zur Errichtung des Religionsunterrichts in den Schulen vor dem Wasseramt Bremberg entzogen worden. Außerdem hat die Stadtkommission gegen ihn und den katholischen Pfarrer Heschmann Strafverfahren eingeleitet.

für sie Signora Rosa ihren besten Wein und Brot und Biergläser, sobald wie jeder haben wollte, auf den Tisch. Und Freude und Fröhlichkeit sprach aus allen Gesichtern. Der einzige, der unter ihnen allen still und in sich gefehlt war, war der Bersagliere selber.

Umlita aber hatte sich sobald als möglich, wie sie glaubte unbemerkt, aus der Stütze fortgestellt und war die Treppe hinauf wieder in ihre Bodekammer gegangen. Der Anblick des über die Tischen stehenden Thäters segelnden Mondes war ihr lieber, als die ausgelassene Heiterkeit unter in der Stube.

Eine verwirrte Prinzessin, wiederholte sie sich mit leichtem Zischen. Kein Wort in der Welt hätte ihr schmeichelhaft flingen können.

Sie wußte zwar nicht ganz genau, was eine Prinzessin war, jedenfalls aber war es etwas, was in einem Palast wohnte. Sie hatte lesen gelernt, und der Haushälter, der die Berge mit seinem Maulelf-Gespann durchfuhr und je nach der Jahreszeit wollene und leinene Waren, Nadeln, Knöpfe, Taschen und Heiligensymbole verkaufte, hatte auch manchmal billige Romanbücher bei sich, die sie ihm abnahm und die sie dann verstohlen in ihrer Bodekammer las.

Der Soldat sah sich von ihnen allen allein nach ihr um und vermisste sie; er hatte unten im Süden gut viele schöne Frauen gesehen, aber eine so schöne wie diese Magd seiner Mutter noch nie.

Wo ist das goldhaarige Mädchen geblieben?" fragte er Donna Rosa, wie sie beim Abendessen saßen.

Signora Rosa blickte sich um.

Mittel stehen und an die Bevölkerung verteilt werden. Das für Wittenberg bereitstehende Komitee wird dementsprechend aufgefordert werden, sich dem Zentral-Komitee anzuschließen.

**Nürnberg.** Der Kaiser hat den Bannrat des hiesigen Kreises, v. Ulster, aufgefordert, eine Reise nach Kamerun zur Unterjagung der Boden- und Andauerverbündeten in den westafrikanischen Schutzgebieten zu unternehmen.

Bauder u. Ulster ist Besitzer des Gutes Bülowmoss bei Gravenstein und sonst Gutshäuser des Schwagers des Kaisers, Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein. Herr v. Ulster tritt am 9. August mit dem Schiff "Jungfrau" über Amsterdam-England-Spanien die Reise nach Afrika an, verbleibt dort bis zum nächsten Frühjahr und kehrt Ende März in die Heimat zurück.

**Sachsenberg a. W.** Schon seit einigen Wochen herrscht hier eine Typhusepidemie, der neuerdings einige Personen erlegen sind. 51 Erkrankungsfälle sind politisch angemeldet. Die Polizeiverwaltung hat daher wiederholt vor dem Gemüse verdeckt und unabhängig Milch gewarnt und Desinfektion der Grundstücke, wo verdächtige Fälle vorkamen, angeordnet. Sonderbar ist, daß die Krankheit nicht in bestimmten Straßen oder Stadtteilen auftritt, vielmehr sich über alle Stadtteile ausbreitet hat.

**Dresden.** Der zweite Bürgermeister von Schandau, Stadtrat Müller, kam beim Hochwasser um.

**Tiflis.** Infolge des Hochwassers wurde die über die Themel führende, auf Pontons ruhende Schiffsbrücke sowie drei Badehäuser von den aus Russland heruntertreibenden Holzfällen fortgerissen. Menschen sind nicht verunglückt; mehrere in den Badeanstalten befindliche Personen konnten sich durch Schwimmen retten. Viele Holzfäller sind gestorben. Der Schaden ist sehr bedenklich.

**Offenbach.** Die schöne Sitte, die sich seit einigen Jahren bei der Turnerschaft in einigen Sälen des Deutschen Reiches eingebürgert hat, auf dem Giebel eines die umstehende Gegend weithin beherrschenden Berges sich zu einem Bergfest zu versammeln, hat nun auch im Thüringer Land ihren Einzug gehalten. Wie auf dem Hölzerberg und dem Hartberg in den Vorjahren die umwohnenden Turnergemeinschaften, so fanden sich am Sonntag trotz des nichts weniger als schönen Wetters ungefähr 400 Turner auf dem Inselberg ein, um ihre Kräfte im Hoch- und Weitsprung, Steinstoßen und Gewichtheben miteinander zu messen. Auger Mitgliedern von thüringischen Turnergemeinschaften waren Turner aus Leipzig, Magdeburg und Altenburg zugegen.

**Gießen.** In den Nachmittagsstunden des Dienstag bot sich hier ein absonderliches Naturereignis dar, indem die ganze Stadt von Scharen eines kleinen Insektes heimgesucht wurde, das sich vielfach durch lästiges Jucken auf der Haut bemerkbar macht, ehe es geschenkt wurde. Es war ein kleiner, liegen

**Hagenau.** Bei einer Reise auf dem hiesigen Schießplatz fühlte der Feldarbeiter Ulrich plötzlich einen scharfen Stoß auf der Brust, der seiner Meinung nach von einem kleinen Stein herrührte. Nach Beendigung der Reise fuhr in die Kaiserne zurückgekehrt, machte sich beim Arzt des Werkes, etwa zwei Stunden nach dem Unfall, bei Ulrich ein kleiner Schmerz in der Brust fühlbar, und es fiel ihm Unwohlsein ein. Bei näherer Untersuchung fand der Arzt die Brust von einer Infanteriegruppe durchbohrt. Die Kugel konnte mit leichter Mühe aus dem Rücken entfernt werden. Die Wunde und der Schuhkanal waren kaum sichtbar und edlere Teile unverletzt, so daß der Arzt Rücksicht geben konnte, daß Ulrich in etwa vier bis sechs Wochen wieder wohlauf sein würde. Seit eingehende Untersuchungen haben bis jetzt nichts Besinnliches an den Tag gebracht, doch hat es den Anschein, daß die Kugel von einer in sehr weiter Entfernung übenen Infanterie-Abteilung herkam.

**Göppingen.** Der Assistent des hiesigen Gerichtsnotariats, Huber, hat sich bedeutende Unterholungen zu schulden kommen lassen. Er hat sich der Staatsanwaltschaft in Ulm freiwillig gestellt.

**Eger.** Für die am Stadthause zu Eger anwürdigende Gebentafel an die neutralen Ereignisse hat Felix Dahn folgende Anschrift gewidmet: "Das höchste Heil des Mannes ist sein Volk. Das höchste Heil des Volkes ist sein Recht. Das Volles Seel lebt in seiner Sprache. Dem Volk, dem Recht und unserer Sprache treu, Hand und der Tag, wird jeder Tag uns finden."

**Paris.** Die Polizei beschlagnahmte auf Besuch des Untersuchungsrichters alle Photographien der gescheiterten Prinzessin Taraman-Chiman, die in den Kunstdauern ausgestellt und allerdings sehr standhaft waren; ein Verfahren ist vom Gericht gegen die Händler eingeleitet. Diese Maßregel wird auf ein Einschreiten der Familie Chiman und der belgischen Regierung zurückgeführt. Sie findet Billigung bei der gemäßigten Presse, wogegen die radikale Presse sie als willkürlich bezeichnet.

**Gothenburg.** Zu Andreas Ballonfahrt ist hier am 3. d. aus der Stadt Germania im Staat Iowa (Nordamerika) folgende Deputate Baron Diction eingelaufen: "Andre schwembt in südlicher Richtung auf sechzigtausend Meilen gegen die Kanal gehen. Die Brüder." Der Abhänger ist unbekannt, man sagt, es sei ein norwegischer Abhänger in der genannten Stadt. Nordenskjöld, der alsbald gefragt wurde, meint, der Melbung sei nicht zu trauen, da der zehnte Gangengrad über England gehe und England in Grönland liegt.

**Warschau.** Hiesige Blätter melden einen entsetzlichen Unglücksfall aus Kremschlag. Die dortige südtirolische Frauenbadeanstalt auf dem Dnieper, in welcher über 400 Frauen badeten, hat sich gelöst und ist fortgeschwommen. Es wurden mehrere Boote zur Rettung abgesandt, von denen drei, die stark befehlt waren, umschlugen, so daß fast 200 Frauen den Tod in den Wellen fanden.

**Charlott.** Eine fast unglaubliche "Duellgeschichte", die auf den russischen Südbahnen passierte, melden die hiesigen Blätter. Der Reichskunst und der Maschinengesellschaft eines in voller Fahrt befindlichen Kurierzuges gerieten in einen Streit, der sich bald so zusetzte, daß die beiden Herren die Sache sofort standesgemäß zu erledigen beschlossen. Sie brachten einfach bei Zug zum Stehen und begannen vor den Augen der erschrockenen Passagiere einen erbitterten Faustkampf. Nachdem sich die beiden Duellanten die Räte geschlagen und sich gegenseitig das ganze Gesicht mit blauen Flecken verziert hatten, glaubten sie der Ehre genug gehabt, bestiegen verächtlich die Lokomotive und fuhren weiter. Der vorgesetzte Behörde teilten sie mit, daß ihr Streit so fürchterlich gewesen wäre, daß sie mit dessen Austragung keinen Augenblick hätten warten können, und so hätten sie denn den Zug zum Stehen gebracht, um das Leben der Passagiere nicht zu gefährden. Diese zärtliche Besorgnis um die Passagiere fand jedoch ge-

hörigen Orts so wenig Anerkennung, daß die beiden Hauptleute sofort entlassen wurden.

### Gerichtshalle.

**Leipzig.** Wegen fahrlässiger Tötung war vom Landgericht Halle der Landwirt K. in Dörfelitz zu Strafe verurteilt worden. Er ließ am 30. November v. mittels Drehschmiede einen, ohne die gehörige Bedeutung der Welle gezeigt zu haben. Die Arbeiterin K. wurde von dem Gepäckwerk erschossen und darum herumgeschleubert, daß sie an einem Genickbruch sofort starb. — Die Revision des Angeklagten, welche die Fahrlässigkeit bestätigte, wurde vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

**Madrid.** Vor einigen Tagen hat sich vor dem hiesigen Gerichtshof ein Prozeß abgespielt, dessen Verlauf ein grelltes Licht auf die in der Gemeindeverwaltung, leider aber auch im Nachleben Spaniens herrschende Verderbnis wirft. Es ging mit der Anklage des Marquis de Cebrian gegen die Madrider Gemeindebeamten zusammen, die dem mutigen Manne die Hochachtung aller rechtmäßigen Denkenden und einer außerordentlichen Volksbeliebtheit, aber auch Verfolgungen und Nachteile aller Art eingetragen hat. Achzehn Mitglieder des Madrider Gemeinderates waren des Missbrauchs der Gemeinschaft, begangen bei Vergebung der hauptstädtischen Straßenreinigung, beschuldigt. Der mit der Untersuchung beauftragte Vertreter des Staatsanwalts, ein ehemaliger Mann, hatte die Anklage, alle achtzehn schuldig zu erkennen und sie zu elfjährigem Verlust der bürgerlichen Ehre und zur Tragung der Gerichtsstrafe zu verurteilen. Allein die angeklagten Gemeinderäte haben mächtige Freunde, und diese wußten es so einzurichten, daß die Hauptverhandlung vor der Audiencia bis zu einem Zeitpunkt hinausgeschoben wurde, wo der Vertreter des Staatsanwalts in Urlaub abwesen war, so daß die Vertretung der Anklage dem Staatsanwalt selbst, einem gesegneten Mann, zufiel. Und nun geschah das Unglaubliche, daß der Staatsanwalt sich geradezu zum Verteidiger der Angeklagten aufstellte, die von seinem Vertreter ausgearbeitete Anklageschrift Punkt für Punkt bestimpte, seinen Vertreter selbst tadelte und schließlich von der Anklage zurücktrat, worauf natürlich Freispruch der achtzehn erfolgte. Die von dem Vertreter des Staatsanwalts und dem Untersuchungsrichter berufenen Sachverständigen, die die Akten über die Vergebung der Straßenreinigung prüfen sollten, hatte der Staatsanwalt nicht zugelassen, da ihr Gutachten ungünstig für die achtzehn lautete. Es ist begreiflich, daß solche Vorgänge das ohnehin stark erschütterte Vertrauen der Bevölkerung in die spanische Rechtsgeflechte vollauf schwärzen würden; solche Zustände sind selbst in der Tärtel kaum mehr denkbar.

### Aus Tegernsee

schreibt man über die Abreise der Kaiserin: "Schon morgen!" sang es traurig auf den Straßen, als die Freuden am Donnerstag sich über den Abreisetag der Kaiserin brachten. Es war allem gemäß, daß eine große unausfüllbare Lücke mit ihrem Scheiden entstehen. Wie trübselig klang bisher das Posthorn auf der Bergstraße, wie stolz dieses der Postillon die "Wacht am Rhein", wenn er den Kaiserlichen Wagen in die Bergwelt lenkte, wo die hohen Inseln Erquickung und Stärkung fanden. Wohl hat die Kaiserliche Mutter uns ihren kostbaren Schatz, ihre Kinder, zurückgelassen, aber diese können sie kaum mehr vermissen als wir. Auf Freitag, den 29. Juli, mittags 1½ Uhr war die Abreise festgesetzt. Die Gemeindeserviceleitung sowie der Lehrer mit der Schuljugend hatten sich am Riggbauhaus aufgestellt, um dort der Scheidenbedeuht zu sagen. Wie wehmütig klang heute der Ruf "Sie kommt!", als plötzlich die Salutschiffe vom Berge dröhnten. Voraus fuhren die Wagen des Ehrengeläts mit drei der jüngsten Prinzen, und nun kam die Kaiserin selbst mit dem Kronprinzen und Prinz Eitel Fritz sowie der Hofdamme Gräfin Keller. Die Rossen hielten vor der kleinen Schar, die vor dem Riggbauhaus harrte, ringsum standen zahl-

"Du kennst du sie schlecht," gaben ihm seine Schwestern zur Antwort, gingen jedoch, um ihm zu Willen zu sein, an den Fuß der Bodensteige und riefen. Allein Antwort erhielten sie nicht. Dabei schloß Umlita keineswegs. Sie hörte ihr Rufen nur zu gut.

Netta Sari, die auch in der Küche sah, war ähnlich überrascht. Sie war ein hübsches Mädchen mit regelmäßigen Gesicht, blauen roten Haaren, blauen Augen, und sie hatte so lange mit Schnupftuch auf Virginio Donaldis Heimkehr gewartet, war sie auch, als er das letzte Mal fortging, erst fünfzehn Jahre alt gewesen, indem Mädchen sind, wo immer die Olive gebliebt, entwinkelte mit fünfzehn Jahren. Und der Soldat hatte zu häufig mit ihr getanzt um ihrem Herzen Ruhe zu lassen und seine Schwestern hatten sie auch schon fleißig mit ihm genestet und zu ihr loschen gemeint: "Wari nur! Wenn erst Virginio nach Hause kommt!" Und nun war Virginio zu Hause und dachte nur an diese — Crovatella!

Retia, die seinemwegen und weil sie einen einfachen Bauernburschen nicht zum Mann nehmen wollte, unverheiratet geblieben war, fühlte sich betrogen und litt daran, sich daran zu klagen, mit der Missgabel in der Hand den Stall auszuräumen. Umlita ließ ihm den Willen und Hammerte sich um ihn nicht.

Inzwischen ging Umlita in ihr schmales Bett, saß, wachgehalten von dem Kärm unten, die Fiebermäuse an ihrem Fenster vorbeizittern und träumte, als sie endlich einschlief, von einem gekrönten König, der sie in einem goldenen Wagen als Königinstrauß abholen kam.

lose Sommerfrischler und Bewohner Tegernsees. Der Bürgermeister bat die Kaiserin in schlichten Worten im Namen der Gemeinde Tegernsee um treues Gedanken in der Ferne. Dann trat die kleine Kaufmannstochter Kathi Steinbacher mit Blumen an den Wagen. Ob nun die lauten Hochrufe sie verwirrten, oder der Abschied sie befangen machte, sie brachte nichts hervor als: "Frau Kaiserin, Frau Kaiserin!" Über diese half ihr lieblich, nahm mit freundlichem Lächeln das fein läuberlich in einer grünweissen Bluse gebundene Sprach entgegen und sagte: "Ich weiß es schon, es steht alles da drin, geht!" Der häbliche Abschiedsgruß, der dem Kaiser im Stile stiegen blieb, aber doch an die rechte Stelle kam, war von der Lehrerstochter Minna Böpfi gebildet. Und nun wurde die Kaiserin förmlich zugedeckt mit Almendrasil, Rogerlin (Nellen), Edelweiß und Vergleichsmünze. "Hoch! Hurra, Lebewohl!" so wurde ungähnliche Menge gerufen, nach allen Seiten hin grüßte die hohe Frau in herzlicher Weise. Dann zog der Wagen durch den reichbesetzten Markt hinaus zum Gnunden Bahnhof, begleitet von den innigen Segenswünschen der Bahnreisenden. Am Bahnhof von Gmund hatten sich eingefunden: Herzog Karl Theodor mit Gemahlin, Graf Dreiss mit Gemahlin und Frau Lindpaintner, Freiherr von Bechmann und andere Mitglieder der hier zur Sommerfrischerei weilenden Aristokratie. Das Sondergericht begleitete den Vorstand der Lokalbahngesellschaft, Direktor Bischoff bis nach Schäfflach. Nach herzlicher Abschiedsrede erschallte begeisterte Hochrufe, wofür die Kaiserin vom Salonwagen bewegt dankte. Im Markt Tegernsee aber standen da und dort noch Gruppen beisammen, und wenn die Kaiserin gehörte, was man hier alles sprach, sie hätte gesagt, welch unverblümtes Andenken sie hinterlassen. In so mancher Hand gewahrte man einen Zettel, ein Erinnerungsstück des Geistes, dort stand an erster Stelle der hochdeutsch abgefaßte Abschiedsgruß eines begeisterter Anhängers der Kaiserfamilie; darunter war das "Psaut Gott!" eines treudutschen Bayernherzens zu lesen.

### Ein origineller Ausstand

ist in der kleinen Grenzstadt Colliorre bei Bergignan ausgebrochen. Diese ist durch ihre eingezogenen Sardinen und Anchovis berühmt. Laut einer Verordnung aus dem Jahre 1816 ließte die Zollbehörde den Fabrikanten, die sich mit dem Einsalzen dieser Fische beschäftigen, 48 Pflogenz Salz zollfrei zum Einsalzen französischer Fische. Diese Regelung wurde seiner Zeit ergreift, um den französischen Fischfang zu beginnen. Das Einsalzen der französischen Fische geschieht in einem von der Zollbehörde überwachten Gebäude. Daneben befindet sich ein anderes, wo die fremden Fische, die aus Spanien oder Algerien kommen, eingesalzen werden. Nun bedienen sich die Fabrikanten zum Einsalzen der französischen Fische nicht allen Salzes, das ihnen die Zollbehörde zollfrei liefert. Der Liebesdruck wird nicht zurückgegeben, wie es die Verordnung verlangt, sondern zum Einsalzen der fremden Fische verwendet. Hieraus ist nun ein Konflikt zwischen den Fabrikanten und den Arbeitern entstanden, die behaupten, daß ihnen das Einsalzen der französischen Fische Schaden bringt. Die Fabrikanten haben beschlossen, die Werkstätten zu schließen und über dies den Fischen von Colliorre keine Fische mehr abzutragen. Ihre Werkstätten aber, wo die fremden Fische verarbeitet werden, schlossen sich nicht und ließen aus Algerien mehrere Schiffsladungen Sardinen kommen, die Dienstag früh in Port-Bendes einfahren, um nach Colliorre gebracht zu werden. Dies erforderte beträchtliche Wege von Colliorre. Sie stellen sich, 600 an der Zahl, an der Straße von Port-Bendes nach Colliorre auf und erwarten die Wagenladungen mit den Fischen. Als diese ankamen, wurden die Pferde ausgespannt und alle Körbe mit den Fischen ins Meer geworfen. Den Bürgermeister von Colliorre, der die Fische berühren wollte, bewarfen sie mit Steinen. Er telegraphierte, daß bald an den Unterpräfekten Gerei, der mehrere Brigaden berittenen Gendarmen schickte. Diesen gelang es,

Virginia lachte und segte weiter.

"Ich habe die alte Arbeit noch nicht verlernt," lagte er nach einer Weile. "Ich wäre froh, wenn ich erst ganz nach Hause kommen könnte. Umlita wartet mir einen erstaunlichen Blick zu. Sie sagt nichts, aber es schenkt ihr unverstülllich, daß jemand ein stolzer Soldat sein und den Wunsch begreifen könnte, wieder in die schlichte Heimat zurückzukehren und ein Bauer zu werden; indes sie wusste, fast alle hatten dies so, und scherhaft möchte sie sich auch nicht mit Virginia Donati in ein länges Gespräch einlassen.

Sie setzte sich hin und wußte schweigend ihre drei Röte, ihm dabei den Rücken zukehrend. Dann machte sie die Röte so, daß sie in die Tasche zu bringen hatte, und der gähnend und murkend in seinem Schlafzimmerschlaf vorgefahren war. Dann nahm sie ihre Sichel, hing sie einen Tragstock um die Schultern und ging hinaus, putzte für ihre Pfliegeblöden und ging hinein, hängte sie an den Rücken und legte sie schließlich in den dunklen Ställen und legte sein Bett mit traumigem Gedanke und Gebrüll.

Umlita suchte nach Straßen den armen eingekerkerten Tieren ihr Schlaf zu finden, indem sie ihnen von den Helden den buntesten, hellsten Kleid in ihre Strümpfe holte. Virginio Donaldis blieb ihr nach, wie sie in das goldene Licht

Nude wieder herpuschten und die bedrohten Werkstätten zu läufen. Mittwoch früh haben die Fischer sieben Delegierte an den Präfekten nach Bergignan geschickt, die eine strenge Bestrafung des Salzunterschreiters verlangen sollen. Mittlerweile hatten die Fabrikanten eine Unterredung mit dem Unterpräfekten von Gerei, die damit endigte, daß sie einwilligen, ihre Fabrikten wieder zu öffnen. Auch die Fischer sind gewillt, wieder auf den Fischfang auszugreifen, und so hofft man, daß der Konflikt in Kürze beendet sein wird.

### Gemeinnütziges.

**Etwas vom Bohnenplücken.** Das Abpflücken der jungen Bohnen erfolgt nicht durch gewaltsames Ziehen oder Reiben, denn dadurch verletzt man die sehr empfindlichen Wurzeln der Pflanzen, mindert das Wachstum und schädigt die Erde. Das Plücken der Bohnen sei mehr ein "Abpflücken" und werde nur mit Daumen, Zeige- und Mittelfinger ausgeführt. Man vermeide es weiter beim Plücken die Bohnenpflanzen aus ihrer Lage zu bringen, denn jedes Neinanderwirren schädigt ebenfalls die Erde. Will man von einer und demselben Seide längere Zeit junge Bohnen ernten, so pflücke man wenigstens alle zwei Tage alle brauchbaren Spuren ab, denn dadurch verlängert man den Fruchtsatz ganz ungemein.

**Schmutzige Wäsche hängt man, wenn genug Platz vorhanden, auf dem Boden am Waschbrett auf; geht dies nicht, so thut man sie in reine Waschörte. In diesem Falle ist es gut, wenn oft gewaschen wird, da es der Wäsche nachtichtig ist, wenn sie lange in schmutzigem Zustande aufeinander liegt. Das schmutzige Wäsche niemals in Schlaf- oder Wohnräumen aufbewahrt werden soll, braucht wohl nicht erst gesagt zu werden. Solche Unordentlichkeit müßte wohl die Gesundheit bald dünnen.**

### Gutes Allerlei.

**Ein verhängnisvoller Tag in der Geschichte des Vereins für Hindernissen.** Am gleichen Tage des Jahres 1888 war es nämlich auch, als Rittmeister v. d. Osten mit "Tourist" im schweren Jagdwagen zu Charlottenburg den Todessturz traf. Seit jenem Unglücksstag hat man, wie der Deutsche Sport herausstellt, am 29. Juli keine Rennen mehr abgehalten bis zu diesem Jahre, wo Graf Beck am gleichen Tage den Todessturz ihm und der Jeden Krebs im Dienst sein Leben lassen sollte.

Mit gefrorenem oder vielmehr erstarrem Fleisch aus Süd-Australien Europa, besonders Deutschland und Österreich zu überwandern, soll, wie die Allg. Fleischer-Ztg. mitteilt, im Herbst versucht werden. Wie es heißt, sollen die Preise zufrieden billig sein. Dergleichen Versuche sind schon oft in Aussicht gesetzt worden. Sollte dieser Versuch zur Ausführung gelangen, so muss gefordert werden, daß das "erstarrte" Fleisch in den Eingangshäusern einer strengen Untersuchung unterzogen wird.

**Ein mit dem Kopf zu lewendes Jahr.** ist die neueste Erfindung auf dem Gebiete der Fahrzeug-Technik. Der Erfinder, ein Amerikaner, beweist mit seiner Neuerung, die Muskeln des Radfahrers alle gleichmäßig arbeiten zu lassen, und überdies den Verdienst, am 29. Juli seine Rennen mehr abgehalten bis zu diesem Jahre, wo Graf Beck am gleichen Tage den Todessturz ihm und der Jeden Krebs im Dienst sein Leben lassen sollte.

**Verkohnte Welt.** Renngelehrer: "Ich sage dir, daß muß alles anders werden! Wer jetzt Herr ist, muß Diener werden, und umgekehrt!" — Freunde: "Ja, ja, aber kurios muß es doch aussehen, wenn fünfzig Rekruten einen Lieutenant drücken!"

**Kann nicht missprechen.** Lehrer: "Wie viel Schönheit sind in dem Körper eines Menschen vorhanden?" — Schüler: "Das weiß ich nicht ich fahre nicht Rad."

**Virginia lacht und segte weiter.** "Ich habe die alte Arbeit noch nicht verlernt," lagte er nach einer Weile. "Ich wäre froh, wenn ich erst ganz nach Hause kommen könnte. Umlita wartet mir einen erstaunlichen Blick zu. Sie sagt nichts, aber es schenkt ihr unverstülllich, daß jemand ein stolzer Soldat sein und den Wunsch begreifen könnte, wieder in die schlichte Heimat zurückzukehren und ein Bauer zu werden; indes sie wusste, fast alle hatten dies so, und scherhaft möchte sie sich auch nicht mit Virginia Donati in ein länges Gespräch einlassen.

Sie setzte sich hin und wußte schweigend ihre drei Röte, ihm dabei den Rücken zukehrend. Dann machte sie die Röte so, daß sie in die Tasche zu bringen hatte, und der gähnend und murkend in seinem Schlafzimmerschlaf vorgefahren war. Dann nahm sie ihre Sichel, hing sie einen Tragstock um die Schultern und ging hinaus, putzte für ihre Pfliegeblöden und ging hinein, hängte sie an den Rücken und legte sie schließlich in den dunklen Ställen und legte sein Bett mit traumigem Gedanke und Gebrüll.

"Ich bin gleich wieder da, meine Liebling, feld ruhig!" rief sie ihnen zärtlich von der Höhe, die sie hinanstieg, zurück.

"Sie hat ein Herz in ihrer Brust," doch Virginio. "Wer außer den Tieren mag dariwohnen?"

Bierer, aber fünfmal kam sie von der Seite herunter und schüttete ihren Kopf frische Butter in ihre Haare und ging wieder zurück um neues zu holen. Siebenmal stand sie bei Bierer und schüttete ihm ebenfalls frische Butter in die Haare, wie sie an ihr vorbeikam, das war alles.

Angewinkelt war die ganze Familie aufzustanden und Signora Rosa schüttete sich an, Ehren seiner Heimkehr einen großen Topf von Butter zu drauen, ein Getränk, das es nur a Feier- und Beerdigungstage und zu sonstigen hohen Feierlichkeiten gab.

(Fortsetzung folgt.)

**Überbad,** Albertstraße Nr. 4, im Centrum der Stadt, comfortabel eingerichtet, ist zu jeder Angelegenheit geöffnet.

## Dank.

Burkigefehrt vom Grabe unseres unvergesslichen guten Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers, des Schieferdeckermeisters

**Leonhardt Walther,**

sagen wir allen, die uns durch so reichen Blumenstrauß und Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte ihr Beileid bezeugten, hierdurch unserem herzlichsten Dank. Besonderer Dank Herrn Pastor Thomas für seine am Grabe gesprochenen Trosteworte.

Dir aber, thurer Dahingeschiedener, rufen wir ein

„Ruhe sanft“

in Deine stille Grube nach.

Aue, Bernsbach, Lauter und Bodau, den 5. August 1897.

Die trauernde Witwe

geb. Schied nebst hinterlassenen.

Du ruhest nun in stillem Frieden,  
Den unser Herz im Tod noch liebt.  
Ach, Du bist nun von uns geschieden,  
Tief hat die Trennung uns betrübt.

Dem hochgeehrten Publikum zur Nachricht, daß ich daß von  
nem seligen Manne bisher betrieben

## Schieferdecker-Geschäft

er Führung meines Schwagers August Walther in gewohnter Weise  
zuvor fortbetriebe und bitte bei vorkommendem Bedarf um gütige  
Unterstützung.

Reibanten sowie Reparaturen werden zu jeder Zeit gut  
pünktlich ausgeführt. Hochachtungsvoll ergebenst

**Marie verw. Walther,**

Aue, Auerhammerstr. 1.

## Geschäftseröffnung.

Einem geehrten Publikum von Aue und Umgegend  
zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich in der  
Wettinerstrasse Nr. 19  
ein

## Schuhwarengeschäft

eröffnet habe

Indem prompte und billige Bedienung zusichere,  
bitte um geneigte Berücksichtigung.

**Wilhelm Gerstner,**  
Aue.

## Schützenhaus Aue.

Sonntag, von nachm. 4 Uhr an

**starkbesetzte Wallmusik,**  
zu freundlich einlädt **o. Kimmel.**

## 4 Waldarbeiter

fort gesucht.

Vorstrevier-Bewaltung Burkhards-  
wald b. Lauter.

## ca. 20,000 Ziegelsteine

zu sofort abzugeben von

**B. Liebold & Comp.,**  
Bau'ureau Niederschlema.

**Triumph-** Wegenbad und Wellenbad - D. R. P.

Interessante

Preisliste gratis!



Preis 40 Mark mit Schwitzanrichtung 62 Mark.

**G. F. Fischer, Klempnermeister, Aue i.S.**

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Auerpolizeizeitung“ (Emil Hegelmeister) Aue.

## Kelle & Hildebrandt, Dresden,

verleihen  
zu Erdbewegungen etc.

## Transportgleise und Wagen.

## I-Träger zu Brücken etc.

bis 12 Meter Länge und 550 Millimeter Höhe am Lager.

Grosse Vorräthe ermöglichen sofortige Lieferung.

## Umlegkragen - Plätterinnen

werden bei hohem Lohn sofort gesucht.  
**Rodewisch. Friedrich von Low.**

Wäschefabrik.

## Papierwäsche

und  
**Gummiwäsche**  
zu haben bei  
**Wilhelm Rother,**  
Bazar a. Markt.

## Ein zweites Dienstmädchen,

15 Jahre alt, jucht sofort  
**Frau Dina Eschenbach,**  
Aue, am Bahnhof Nr. 1.

**Bauschule**  
**Döbeln Kgr. S.**  
Hoch- u. Tiefbau.  
Dir. A. Scheerer.

## Orchestron-Verkauf.

Ein fast ganz neues, großartig spielendes Orchestron mit 12 Walzen ist wegen Umbau billig zu verkaufen.

**Rehauer Bierhalle**  
Chemnitz, Wiesenstr.

## Zu haben

In den meisten Colonialwaaren-Droguen- u. Seifen-Handlungen.

**Dr. Thompson's Seifenpulver**



ist das beste und im Gebrauch  
billigste und bequemste

## Waschmittel der Welt.

Man sieht genau auf den Namen  
„Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan.“

